Haupt-Expedition: Bilkerstraße 24. Erscheint täglich. Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke. Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 178. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Sonntag, den 6. Juli 1879. (Cornelius.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Deutsches Reich.

L. **Berlin**, 4. Juli. Der Kaffee wird in Zukunft mit 40 M. (bisher 35 M.) pro 100 Kilogramm verzollt werden, das Petroleum mit 6 M. (bisher frei). So ist es heute Morgen in der Tarifcommission beschlossen worden, und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß das Plenum dem Votum der Commission beitreten wird und zwar morgen schon, wo beide Zollpositionen auf der Tagesordnung stehen. Das Tabaksteuergesetz kann demnach (aus den von mir gestern entwickelten Gründen) ebenfalls als angenommen (nach den Beschlüssen der Commission) betrachtet werden. Die Tarifcommission hat heute ihre Arbeiten vollendet und das Plenum wird auch nur noch wenige Tage versammelt sein. — Wie es sich von selbst versteht, fällt jetzt die „liberale" Presse in leicht erklärlichem Mißmuth darüber, daß ihre Herrschaft vorbei ist, über das Centrum her und wirft demselben vor, daß es nunmehr selbst zu den früher von ihm so vielfach geschmähten Compromissen sich verstehe, ja die „National-Ztg." von heute Abend hat — vielleicht in Erinnerung selbsterlebter Zeiten — das schöne Wort „Compromißauction" erfunden, auf der das Centrum der Regierung das Meistgebot gemacht haben solle. All' dieser „sittliche" Eifer wäre recht gut am Platze, wenn man dem Centrum nachweisen könnte, daß es irgendwie von seinen Grundsätzen abgewichen wäre. Das war ja bekanntlich bei den „Liberalen" der Fall, die bei Abschließung ihrer weltberüchtigten Compromisse, z. B. bei der Bewilligung des Militärseptennats, beim Abschluß der Justizgesetze, bei Creirung der elsässischen Dictatur 2c. von allen den Prinzipien abgefallen waren, welche sie früher stets betheuert hatten. Wo hat denn aber das Centrum bei seinem neuesten „Compromiß" auch nur einen seiner Grundsätze verletzt? Hat denn nicht umgekehrt die Regierung den Standpunkt, den sie bisher inne gehalten, aufgegeben? Was sagt denn Herr Bamberger hierüber? Lassen wir doch auch einmal die Thatsachen reden! Durch die mit Rom eingeleiteten Verhandlungen ging die Regierung von dem Grundsatze ab, auf dem sie die gesammte „culturkämpferische" Gesetzgebung aufgebaut hatte, wonach nämlich der Staat einseitig, ohne Herbeiziehung der kirchlichen Behörden über staatskirchliche Angelegenheiten Bestimmungen zu treffen hätte. In der wirthschaftlichen Frage ferner ging die Regierung zu dem von ihr früher bekämpften, vom Centrum aber von jeher befürworteten Schutzzollsystem über und endlich gar in der deutschen Verfassungsfrage acceptirte die Regierung den ihren „Idealen" direct widersprechenden Centrums-Garantieantrag, so zwar, daß alle Welt und das Centrum vielleicht am Meisten darüber erstaunt sein mußte. Wenn nun so dem Centrum bei der wirthschaftlichen Reform die erwünschten Garantien geworden und es für seinen Theil zur anderweitigen Entlastung des Volkes beitragen kann, **soll es da** vielleicht **die von den Conservativen und der Regierung dargebotene Hand zurückweisen, bloß um den alle Bestrebungen des Centrums auf Tod und Leben bekämpfenden Nationalliberalen eine Freude zu machen?** Nein — so „liberal" ist das Centrum gewiß niemals gewesen! Der Blödsinn, den die mißvergnügten Nationalliberalen in dieser Beziehung jetzt leisten, kennt aber in der That bald keine Grenzen mehr. So z. B. meinten einige Blätter — und selbst die „Frankf. Ztg." spricht in etwas mehr verschleierter Form den Unsinn aus — das Centrum habe neulich aus Freude über die Entlassung Falks und um dem Fürsten Bismarck fernerhin einen guten Dienst zu erweisen, für hohe Lederzölle gestimmt. Ganz besonders war „der Eifer" markirt, mit welchem der Abgeordnete für Trier zu Gunsten dieser Zölle gesprochen habe. Der letzterwähnten Ursache liegt leider eine entsetzlich nüchterne Ursache zu Grunde: In Trier nämlich sind in den letzten Jahren allein acht Gerbereien wegen der Concurrenz des amerikanischen Leders eingegangen, und nicht viel besser steht es mit den Gerbereien im ganzen Lande aus!

— Fürst Bismarck war in der heutigen Reichstagssitzung im Hause anwesend, während welcher er in seinem Zimmer meist mit dem Abg. Windthorst (Meppen) conferirte.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt officiös: „In parlamentarischen Kreisen gilt nunmehr auch die Berufung des Ober-Präsidenten v. Puttkamer zum Cultusminister, sowie des zweiten Vice-Präsidenten des Reichstags, Dr. Lucius, zum Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten als durchaus beglaubigt. Die Ernennung dürfte jedoch für den Augenblick noch nicht erfolgen. Bezüglich des designirten Finanzministers Herrn Bitter ist mitzutheilen, daß derselbe ursprünglich der allgemeinen Verwaltung angehörte; später trat er in die Rheinschifffahrts-Commission und dann in die Donauschifffahrts-Commission ein und war während des deutsch-französischen Krieges Civilcommissar in einem französischen Departement; nach der Rückkehr kurze Zeit als Ober-Regierungsrath in Posen thätig, wurde er alsbald Vice-Präsident der Regierung in Schleswig und später Chef-Präsident der Regierung in Düsseldorf, von wo er im Sommer 1877 in seine jetzige Stellung als Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern berufen wurde."

— Als künftige richterliche Amtstracht soll Robe und Barett, ungefähr wie sie in der Rheinprovinz und in Hannover üblich sind, adoptirt werden. Der diesbezüglichen Verordnung wird binnen Kurzem entgegengesehen. Die Robe wird, wie verlautet, für alle richterlichen Beamten gleichmäßig aus einem leichten schwarzen Wollenstoff gefertigt sein und nur im Kragen eine Verschiedenheit zeigen, derart, daß derselbe für die Richter aus Sammt, für die Anwaltschaft aus Seide und für die Gerichtsschreiber aus demselben Stoff, wie die Robe selbst, besteht. Das Barett entspricht dem Stoffe der Kragen. Außerdem soll die weiße Halsbinde obligatorisch sein. Besondere, den verschiedenen Rangstufen der Richter entsprechende Abzeichen sind nicht in Aussicht genommen, dagegen wohl eins für die Präsidenten des Gerichtshofes, über dessen Form aber noch nicht definitiv Beschluß gefaßt zu sein scheint.

+ **Düsseldorf**, 4. Juli. Dem Minister Falk ist in diesen Tagen in der für ihn begeisterten Presse schon mancher curiose „Nachruf" gewidmet worden. Trotzdem möchten wir den heute vom freiconservativen „Düsseld. Anzeiger" veröffentlichten doch für ein Unicum halten. Man lese nur folgende Sätze:

„Falk hat [so heißt es im Eingang] um seine Entlassung gebeten — um das Friedenswerk nicht durch seine Person länger aufzuhalten. Ein patriotischer Entschluß, der dem Herzen Falks nur zur Ehre gereichen kann. . . . . Gleich dem Reichskanzler hat er sich ganz der von ihm vertretenen Sache hingegeben. Seine Person bringt er auch heute wieder zum Opfer, um den Frieden herbeizuführen. [Schade nur, daß der liebe Mann gehen mußte!] Wir hoffen, daß selbst der Gegner einem solchen braven Manne gegenüber mit seiner Achtung heute nicht zurückhält. [Wer lacht da?] Wer ein so wackerer Streiter war, wie Dr. Falk, der ist auch ein ehrlicher Freund nach dem Kampfe. . . .

„Was Falk gethan hat, geschah im Auftrage des Monarchen, nach dem Beschlusse der gesetzgebenden Faktoren des Staatslebens, geschah unter dem stürmischen Beifall der Mehrheit der Bevölkerung. Vielleicht sehen auch diejenigen Katholiken, die ihm heute noch grollen, bald ein, daß Alles im staatlichen wie im religiösen Interesse geschah. [Daß unsere Bischöfe „abgesetzt" und ins Ausland getrieben wurden, daß zahllose Pfarreien verwaist geblieben und sogar in mehreren Fällen die Spendung der Sterbesacramente bestraft wurde, daß die Orden verbannt und ihre so wohlthätigen Anstalten zerstört wurden, während man ähnliche Institute bei den Protestanten nach Kräften förderte, all das geschah nur zu eurem Besten, ihr Katholiken, einzig und allein in eurem „religiösen Interesse", und ihr werdet einst noch die Hand segnen, die euch all die furchtbaren Wunden schlug! Freilich bedürftet ihr dazu eines mehr als kindlichen, eines freiconservativen Gemüths.]

„Das im „Culturkampf" zur Herrschaft gekommene Prinzip nannten wir gelegentlich der Falkfeier in Düsseldorf 1875 nicht wie die Ultramontanen ein religionsfeindliches, sondern eher ein eminent religionsfreundliches und friedliches. [Der „Culturkampf eminent religionsfreundlich und friedlich"! Auf diese Erfindung mag sich der „Anzeiger" ein Patent geben lassen. Andere Culturkämpfer sind da doch viel ehrlicher.]

Nicht minder „schön" wie die obigen Sätze ist der Schluß des Artikels. Er lautet: „Dem abtretenden Cultusminister Dr. Falk gebührt der Dank des Vaterlandes in vollem Maße. Er hat wie ein Held für uns gekämpft und gelitten."

Mögen unsere Leser sich dieser köstlichen Blumenlese mit ungetrübter Heiterkeit erfreuen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 3. Juli. Die Niederlage der „Liberalen" in Steiermark ist wahrhaft vernichtend; einen einzigen Sitz (Bruck) haben sie mit fünf Stimmen Mehrheit gerettet, sonst unterlagen sie mit meistens lächerlichen Minoritäten: so erhielten die „clericalen" Candidaten 191 von 257, 246 von 284, 319 von 393, 304 von 331, 338 von 344 Stimmen.

— Bei den Reichsrathswahlen des böhmischen Grundbesitzes wurden nach der Compromißliste 10 conservative (katholische) und 13 „liberale" Candidaten gewählt.

Schweiz.

* „Katholisch ist gut sterben und „altkatholisch" ist gut leben —" sagt man in der Schweiz jetzt oft. Eine Illustration zum guten Leben der „Altkatholiken" liefert eine Rechnung, welche der Schweizer Staatspfaffe Demshky in Courfaivre für ein „Kirchenfest", an dem drei, sage drei „altkatholische" Pastoren theilgenommen, dem Präfekt Grosjean in Delsberg eingereicht hat: 19 Maß Wein zu 1 Fr. 85 Rp. = 35 Fr. 25 Rp. 10 Flaschen Münchnerbier zu 60 Rp. = 6 Fr. 2 Flaschen Rum zu 3 Fr. = 6 Fr. 8½ Pfund Zucker zu 50 Rp. = 4 Fr. 25 Rp. 4 Laib Brod zu 95 Rp. = 3 Fr. 80 Rp. 4 Dutzend Eier zu 1 Fr. 10 Rp. = 4 Fr. 40 Rp. 4 Pfund Butter zu 1 Fr. 20 = 4 Fr. 80 Rp. 1 Pfund Kaffee, Mokka 2 Fr. 40 Rp. ½ Pfund, Java 70 Rp. 1 Pfund Mandeln 2 Fr. 2 Büchsen Sardinen zu 1 Fr. 40 Rp. = 2 Fr. 80 Rp. 1 Büchse Liebesäpfel (!) 1 Fr. 80 Rp. ¼ Pfund Senf 40 Rp. ½ Flasche Salatöl 70 Rp. 1 Pfund Käse 1 Fr. 20 Rp. Für Böhnchen und Salat 70 Rp. Für Aepfel 30 Rp. Für Zuckererbsen 1 Fr. 30 Rp. Für Erdäpfel 50 Rp. 36 Stück Forellen 14 Fr. 40 Rp. 3 Pfund Fleisch am Vorabend 2 Fr. 80 Rp. Für Kommissionen 3 Fr. 80 Rp. Für Aushilfe in der Küche 2 Fr. Summa 102 Fr. 30 Rp.

Der Herr Präfekt visitirte die Rechnung und wies die Gemeinde Courfaivre an, dieselbe aus der Gemeindekasse zu bezahlen. Das Original der Rechnung liegt in der Redaction des „Pays" in Pruntrut zur Einsicht.

Italien.

* **Rom**, 2. Juli. Die Berufung der Schwindlerin Lambertini ist vom Kassationshof verworfen worden.

— Dem „Popolo romano" zufolge fand heute ein Ministerrath statt, worauf Depretis dem Könige das Entlassungsgesuch des Ministeriums überreichte. [Die Regierung besaß keine feste Mehrheit mehr.]

— Die sicilianischen Bischöfe haben nun auch eine Adresse gegen den Entwurf über die Civilehe an den Senat gerichtet.

Großbritannien.

* **London**, 4. Juli. In Funchal auf Madeira ist Donnerstag Nachmittag der „Oronte" mit der Leiche des Prinzen Napoleon angekommen. Derselbe wird nach Einnahme von Kohlen weiterfahren und am 9. in Portsmouth eintreffen. Das Leichenbegängniß soll dann 11. Juli in Chislehurst stattfinden.

— Der Lieutenant Carey, welcher den Prinzen Louis Napoleon auf dem Recognoscirritt, bei dem der Prinz fiel, begleitete, wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. [Vergl. die Notiz unter Afrika.]

— Der Correspondent der „Daily News" in Rangoon berichtet von neuen politischen Massenmorden, welche auf Befehl des Königs von Birma vollzogen worden seien.

Rumänien.

* Aus Bucharest wird der „Neuen Freien Presse" gemeldet: „Der Appellationsgerichtshof in Jassy hat das Urtheil über Juden gefällt, welche anläßlich des Begräbnisses des Rabbiners Schor Ausschreitungen begangen hatten, bei denen die Frau eines rumänischen Geistlichen, Sultana Petrovic, derartig mißhandelt wurde, daß sie ein Auge verlor und gelähmt blieb. Die Angeklagten Holtzmann, Herschku und Rosenbaum wurden zu zwei Jahren Gefängniß und zu je 1000 Fr. Geldstrafe, die Angeklagten Elias Schrager und Joseph Horowitz zu einem Jahre Gefängniß und je 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Die übrigen angeklagten Israeliten wurden freigesprochen. Die Verurtheilten wurden außerdem solidarisch im Civilwege verurtheilt, der Frau Sultana Petrovic ein Schmerzensgeld von 10,000 Fr. zu bezahlen."

Afrika.

* Nach den Aussagen der geretteten Theilnehmer der Expedition, bei der Prinz Louis Napoleon umkam, fand man bei dem Kraal, wo abgesattelt wurde, deutliche Spuren von Zulus, welche darauf hindeuteten, daß der Ort erst kurz vorher vom Feinde verlassen worden war — und dennoch wurde gemüthlich abgesattelt und Kaffee gekocht! Als die Zulus angriffen, riefen sie: „Hier sind die englischen Feiglinge." Von der Escorte des Prinzen spornte einer den andern an, so schnell als möglich davon zu jagen, ohne daß irgend Jemand an eine Vertheidigung dachte. Die Angreifer waren 40—50 Mann stark, während etwa ein Dutzend Zulus den Prinzen Napoleon verfolgte, als er neben seinem Pferde herlief und verschiedene Anstrengungen machte, auf dasselbe zu steigen. Die Zulus hatten Martiny-Henry Gewehre, während die englische Recognoscirungstruppe nur über 3 Gewehre verfügte, und auch diese waren, wie Lieutenant Carey (Theilnehmer an der Expedition) bemerkte, ungeladen! Kein Versuch wurde gemacht, die kleine Truppe zu vereinigen und Carey rief beständig: „Laßt uns eilen und schnell fortmachen", und auf die Frage, ob man nicht auf die drei Zurückgebliebenen warten solle, hieß es: „Wir wollen die Schlucht kreuzen und auf der Höhe der anderen Seite warten", — d. h. die erschreckten Soldaten galoppirten ohne Unterbrechung 2 englische Meilen weit und besahen sich dann den Schaden.

Der Correspondent des Pariser „Figaro", welcher die Leiche besichtigte, meldet, daß das rechte Auge ausgerissen und der Leib aufgeschlitzt war. Die Gesichtszüge hatten keinen sehr leidenden Ausdruck, der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Alle Stiche waren durch die Brust und das Gesicht gegangen. Kein einziger hatte ihn von hinten getroffen. Der Leichnam wurde in Moritzburg nochmals von den Aerzten präparirt und in einen wohl gefütterten Sarg gelegt. Diesen setzte man in einen zweiten, bleiernen Sarg, welcher wiederum in ein sehr starkes schwarzes Futteral gehüllt wurde. So blieb er die Nacht über in der von den Missionären und Damen von Moritzburg so reich wie möglich geschmückten katholischen Kapelle. Die Aerzte fanden den Leichnam noch vollkommen wohl erhalten. Uhlmann, der treue Kammerdiener des Prinzen, legte auf die Leiche das Portrait der Kaiserin, welches diese ihrem Sohne am Tage seiner Abreise von England gegeben hatte, sowie die Portraits Napoleon III. und der vor mehreren Jahren verstorbenen Cousine des Prinzen, der Tochter der Herzogin von Alba. Der Degen, welchen der Prinz trug und den ihm die Zulu's abnahmen, hatte Napoleon I. gehört. Am Halse trug er ferner eine von seinem Vater ererbte goldene Kette, an welcher ein Siegel befestigt war, das der General Bonaparte aus dem ägyptischen Feldzuge mitgebracht hatte.

C.P.C. Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Juli.

Der Präsident v. Seydewitz präsidirte heute wieder in gewohnter Weise der Sitzung des Reichstags. In der Berathung des Zolltarifs wurde heute fortgefahren und bei der zur Debatte stehenden Position Wolle und Wollwaaren lediglich die Commissionsbeschlüsse angenommen. Es mußte dem mehr interessirten Schafzüchter aufgefallen sein, daß rohe, gefärbte und gemahlene Wolle mit keinem Eingangszoll belegt worden ist. Der Abg. v. Av (Freudenstadt) stellte eine diesbezügliche Anfrage an die Regierung, wurde aber von dieser auf die eingehenden Verhandlungen darüber in der Commission verwiesen, welche, beiläufig bemerkt, in dieser Frage von vornherein mit der Regierung harmonirte. Der Abg. Löwe (Berlin) aber brachte den Antrag ein, auch gekämmte Wolle frei eingehen zu lassen, anstatt sie pro 100 Kilogramm mit 2 Mark zu belasten und für Wollengarne eine erhebliche Ermäßigung der Zollsätze einzuführen. Gegenüber den ungewöhnlichen körperlichen und rednerischen Anstrengungen, mit denen er als Vertreter der Minorität in letzter Stunde noch gegen die ihm verhaßte Coalition der Schutzzöllner ankämpfte, konnte der Abgeordnete von Varnbüler darauf hinweisen, daß die mündlichen Discussionen theils durch die Kraft des Gehirns, theils auch durch die Kraft der Lungen entschieden zu werden pflegen. Der Hinweis war so verständlich, daß die nöthige Heiterkeit nicht ausblieb; dasselbe kann man buchstäblich genommen von einer Varnbülerschen Rede nicht behaupten. Er besitzt das denkbar dünnste, leiseste Fistelorgan und wird wohl mit Mühe nur verstanden von den dicht um die Rednerbühne postirten Abgeordneten, obwohl sie lautlos auf jedes Wort des „Vaters des Zolltarifs" lauschen. Der Abg. Hammacher brachte im Verein mit den Abgg. Berger und Rentzsch einen sehr weitläufigen Antrag ein, dessen Tendenz dahin ging, einen Unterschied zwischen Kammgarn im Zolltarif zu genehmigen zu Gunsten der Kammgarnspinnereibesitzer. Dieser aber sowie alle anderen Anträge wurden vom Hause abgelehnt mit Ausnahme eines vom Abg. Richter (Meißen) gestellten, worauf unbedruckte Tuch- und Zeugwaaren (soweit sie nicht unter die Rubrik „Gewebte Shawltücher mit mindestens vier Farben, Spitzen, Tülle und Stickereien . . . 300 M." gehören), anstatt mit 120 M. nach dem Commissionsanschlage, mit 135 M. pro 100 Kilogr. besteuert werden sollen.

Die Debatten über diesen Theil des Zolltarifs, der an die Commission verwiesen war, tragen lediglich den Charakter technischer Autoritätenkämpfe, wenigstens was solche Positionen anlangt, wie Baumwolle, Seide, Wolle u. s. w. Die Tarifcommission hat die einschlägigen Verhältnisse so gründlich und allseitig erwogen, daß das

Schicksal eines ihren Vorschlägen feindlichen Antrages von vornherein feststehen muß. Das ganze Interesse concentrirt sich darum naturgemäß auf die Abstimmungen — die heutigen sind dazu nicht einmal entscheidend, da sie nur für die zweite Lesung gegeben werden. In der dritten wird der Kampf der Minorität gegen die sorgfältig abwägende Majorität der Commission sich voraussichtlich von neuem in das Plenum des Reichstags fortpflanzen. Trotz dieser für die Reichstagsabgeordneten ermüdenden Wiederholungen unstichhaltiger Argumente war die Frequenz des Reichstags heute eine ganz bedeutende.

Nächste Sitzung Samstag (Zolltarif, Gewerbeordnung und auf Antrag des Abg. Richter (Hagen) auch Wahlprüfungen).

CPC. Ueber die Bamberger'sche Münz- und Bank-Verfassung

bringt ein kürzlich erschienenes Buch von Otto Glagau: „Des Reiches Noth und der neue Kulturkampf" interessante Mittheilungen. Wir entnehmen denselben folgenden Passus:

„Abgesehen von den Verlusten bei den Silberverkäufen, welche der Reichsbank-Präsident von Dechend auf 170 Mill. Mark veranschlagt; abgesehen von den großen Zins-Verlusten, welche das Reich erleidet, sowie den Unkosten für Einziehung und Einschmelzung der alten, für Ausprägung der neuen Münzen — ist noch die im Auslande, namentlich in Amerika betriebene Nachprägung in Rechnung zu ziehen. Auch wenn unser Thaler vollwerthig, ohne jegliche Fälschung nachgeprägt wird, würde dieses Geschäft bei dem tiefen Stande des Silbers einen Profit von ca. 25 Prozent abwerfen. Eine Nachprägung der neuen Silbermünzen, welche 10 Prozent unterwerthig ausgeprägt sind, ergibt aber 35 Prozent Profit, was selbstredend für Deutschland wieder einen Verlust von 35 Prozent bedeutet. In Folge der Deutschen Silberverkäufe, die bisher die kolossale Summe von 567 Mill. Mark ergaben, wurde der Preis des Edelmetalls auf dem Weltmarkt bis um 30 Prozent geworfen; d. h. alles gemünzte und ungemünzte Silber, alle silbernen Geräthe, Geschmeide und Kunstwerke, alle Silberschätze in den Bergwerken verloren binnen wenigen Jahren bis 30 Prozent an Werth. Ebenso viel verloren alle ausstehenden Forderungen, Zinsen, Zins- und Dividenden-Coupons, die in Silber beglichen werden konnten. An den Silber-Coupons von Oesterreichischen Effecten büßte das deutsche Publikum jährlich 50 bis 60 Mill. M. ein, und nicht viel weniger an den Silber-Coupons Amerikanischer Papiere. In Folge der Silberentwerthung stiegen Lebensmittel, Arbeitslöhne und sonstige Produktions-Unkosten, während unsere Fabrikate und Manufacte, die nach Ländern ausgeführt werden, welche Silberwährung besitzen, wie Oesterreich, Rußland, Ostasien, Südamerika, in demselben Verhältniß schlechter bezahlt werden.

„Riesig sind ferner die Verluste, welche das Reich durch „Abnutzung" der Goldmünzen erleidet, von denen bisher nicht weniger den 1672 Mill. Mark vollwerthig ausgeprägt sind; alle Goldstücke, welche unter das Passirgewicht herabsinken (was nicht selten mittels Feile oder Scheidewasser bewerkstelligt zu werden pflegt), müssen auf Kosten des Reiches eingezogen werden. In Folge der Bamberger'schen Münz- und Bankverfassung haben wir an Werthzeichen (Münzen und Banknoten) etwa Eine Milliarde oder ein starkes Viertel mehr geschaffen, als wir brauchen. Die deutsche Industrie krankt an den Ausschreitungen der Schwindelperiode und an dem künstlichen Geldüberflusse; der Geldüberfluß bedingt wieder mit das Abströmen des „Reichsgoldes", und beides zusammen bewirkt das Sinken der sonstigen Ausfuhr und das mächtige Steigen der Einfuhr."

Ein Sensationsprozeß.

* Wien, 3. Juli.

In dem hiesigen Lehmann'schen „Wohnungsanzeiger" las man seit Jahren nachstehende pomphafte Adresse: „Sonnenberg Nandor, Chef des telegraphischen Correspondenz-Bureau (des Sonnenberg'schen nämlich), correspondirendes Mitglied der Akademie Polyglotte internationale Paris, Inhaber der k. k. österreichischen Kriegsmedaille, Besitzer der Erinnerungsmedaille 1864, Ritter des spanischen Ordens Karl III., Commandeurs des San-Marino-Ordens, Inhaber der dänischen goldenen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft und der italienischen goldenen Dante- und Promotore-Medaille." Der Mann mit den vielen Titeln stand dieser Tage vor den Geschworenen, mit ihm der kaiserliche Rath Dr. phil. Leopold Schweitzer, ehemaliger Redacteur der amtlichen „Wiener Zeitung", zuletzt Herausgeber und Eigenthümer der officiösen „Oesterreichischen Correspondenz". Sonnenberg scheint früher ein ausschließliches Geschäft mit tunesischen, marino'schen und sonstigen harmloseren Orden betrieben zu haben. Später gab er sich den Anschein, in k. k. Hoftiteln und Decorationen der „Eisernen Krone" zu machen. Er trat in Verbindung mit dem in financiellen Nöthen steckenden Dr. Schweitzer, einem württembergischen Kammervirtuosen Siebert — und einem angesehenen Mitgliede des ungarischen Abgeordnetenhauses, nämlich dem Vicepräsidenten Gabriel Varady. Der biedere Kammervirtuose und der ungarische Parlamentarier sind in Wien nicht erreichbar. Dagegen ist Schweitzer gleich Sonnenberg des Verbrechens des Betrugs angeklagt. Als Zeugen waren u. A. mehrere Hofbeamte vorgeladen. Die seinerzeitige Anzeige erfolgte durch den Kanzleidirector des k. k. Obersthofmeisteramtes, Hofrath Dr. Westermayer.

Die Anklageschrift sagt u. A.: Erhebungen haben nun dargethan, daß die Angeklagten Ausbeutungen in verschiedenen Richtungen in Scene setzten. Während Sonnenberg im Vereine mit Schweitzer namentlich solchen Personen seine Aufmerksamkeit widmete, die als Industrielle den Titel eines Hoflieferanten zu erwerben trachteten, ja solche Personen selbst aufzutreiben, zu einem solchen Gesuche anzuregen und dem Leopold Schweitzer zuzuschicken wußte, während Schweitzer bezüglich aller dieser Hoftitel-Fakta mit Sonnenberg Hand in Hand gegangen ist — wendete sich Sonnenberg im Vereine mit einem gewissen Emil Siebert, noch einem einträglicheren Geschäftszweige zu. Es wurden nämlich Personen aufgesucht, denen gegen Zahlung von Geld die Verleihung eines hohen Ordens, meistens des der eisernen Krone dritter Klasse, in Aussicht gestellt wurde. Hierbei stellte Sonnenberg gewöhnlich als Gewährs- und Vertrauensmann, der die Angelegenheit in die Hand zu nehmen geneigt war, den Dr. Schweitzer hin. Schon im Jahre 1877 am 9. Mai schreibt Siebert an Sonnenberg einen Brief, in dem er ihm die Ankunft einer neuen Sendung von Diplomen und Medaillen italienischer Vereine oder Gesellschaften in Aussicht stellt. Er überläßt es dem Sonnenberg, die Preise für die Orden gleichsehenden Auszeichnungen nach der Stellung der Bewerber zu stellen, und begehrt die Abfuhr des ihn betreffenden Gewinnstantheils. Siebert fragt weiter an, ob dem Dr. Richter, der schon 3000 Mark für den Hoftitel gezahlt hat, nicht etwa durch gute Verbindungen der Hofrathstitel zu verschaffen sei. Er spricht dann den lebhaften Wunsch aus, Wege zu wissen, um für deutsche Unterthanen aus Wien den Franz Joseph-Orden für circa 2000—3000 Gulden ö. W. zu erlangen, und schließt mit dem drastischen Preistarif: Ueber den portugiesischen Christus-Orden 4000 fl., San Marino 3000 fl., tunesischer Iftischar 3000 fl., habe er leichte und sichere Verfügung, aber nur gegen Baargeld; auch über die Hoftitel von Portugal und Tunis.

In der That scheint die angekündigte Sendung bei Sonnenberg eingelangt zu sein, denn bei seiner Verhaftung fanden sich Diplome, Medaillen, bunte Bändchen, welche den Ordensbändern gleichen, und Rosetten vor, die noch des Abnehmers harren. Diese Waare scheint aber seit Mai 1877 einen schlechten Abgang gefunden zu haben. Eben dieser flaue Geschäftsgang brachte das Consortium Siebert-Sonnenberg auf die Idee, mit anderen größeren Magneten Geld aus den Taschen der Leute zu ziehen, die eitel genug sind, für ein Ordensbändchen zu schwärmen und für das Recht, es zu tragen, Opfer an Geld zu bringen. Diese Idee, Personen mit dem Versprechen, ihnen österreichische Orden zu verschaffen, anzulocken, gab den Anlaß, zur Mitwirkung eine Persönlichkeit in Ungarn — den Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Gabriel Varady — heranzuziehen. Alle von diesem Consortium eingeleiteten Verhandlungen haben niemals zu einem für die Bewerber günstigen Ziel geführt. Der Großindustrielle Dr. Friedrich Adolph Richter in Nürnberg, welcher den Hofrathstitel gern gehabt hätte, hat 16,000 Mark und ein gewisser Grillmayer 20,000 fl. faktisch bezahlt. Sie warten noch heute fruchtlos auf die ihnen versprochene Ordensauszeichnung. Der Angeklagte Dr. Schweitzer sagt aus, daß er schon im Jahre 1859 zum Eintritt ins preußische Ministerium des Innern eingeladen worden sei, mit der Aufgabe, dort die österreichische Politik zu pariren. Dr. Schweitzer gibt einen Brief, welcher dies beweist, zu den Akten. Am compromittirtsten erscheint der ungarische Abgeordnete Varady,*) der mit Sonnenberg eine förmliche Gaunercorrespondenz geführt hat. Die Briefe Varady's waren unterzeichnet mit den mysteriösen Buchstaben E. U. D. Z. Die Anrede lautete „Br.", was dem Staatsanwalte Veranlassung gab, den Angeklagten Sonnenberg zu fragen, ob er Freimaurer sei, welche Frage derselbe ganz unbestimmt beantwortet. Das Urtheil lautet bei Schweitzer auf Freisprechung, gegen Sonnenberg auf achtmonatliche Kerkerstrafe und Ausweisung. (Ungarische Blätter erwähnen, daß man in Ungarn mit österreichischen Orden förmlich hausiren gehe.)

*) Varady ist Freimaurer, sogar der Repräsentant der Großloge in England beim Großorient von Ungarn für die drei Johannes-Grade, (Budapest, Josephsplatz Nr. 11, ersten Stock). Die sattsam bekannten „humanitären" Bestrebungen der Brr.: Dunkelmänner sind in dem Processe von einer neuen Seite beleuchtet worden.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 5. Juli.

(*) Die diesjährige Ausstellung des Kunstvereins für Rheinland und Westfalen im Kaisersaal der Tonhalle umfaßt 261 Oelgemälde, sodann einige Aquarelle und plastische Kunstwerke. Die Ausstellung ist bis zum 12. d. incl. von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet und beträgt der Eintrittspreis an Wochentagen 50 Pfg., an Sonntagen 25 Pfg.

* Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet Dienstag den 8. Juli statt. Gegenstände der Berathung sind:

1. Annahme einer Schenkung.
2. Zufuhrweg zur neuen Kunstacademie.
3. Aufbau zweier Schulklassen in der Kreuzstraßschule.
4. Beschaffung der nöthigen Geldmittel für die verschiedenen beschlossenen Schulbauten.
5. Erwerb eines Grundstückes für ein zu errichtendes Elementarschulgebäude.
6. Anstellung eines Polizei-Commissars.
7. Bewilligung von Miethsentschädigungen.
8. Verpachtung der Lagerplätze vor dem Bergerthor.
9. Zuschlagsertheilungen.

(*) Durch ungebührlich schnelles Fahren entstand am Donnerstag Nachmittag ein Unglück in der Grabenstraße. Beim Umbiegen in die Alleestraße stürzte einer der Insassen aus dem Wagen, der offenbar von wenig geschickten Händen gelenkt wurde; denn als der unsanft Ausgesetzte seinen Platz wieder eingenommen hatte, fand sich Gefährt und Gespann plötzlich in einem fremden Thorweg wieder.

(*) In der Mühlenstraße fiel gestern Nachmittag ein alter Mann die Treppe herunter und verletzte sich so schwer, daß er einige Zeit darauf starb.

* Nach der mit dem 1. October d. J. in Kraft tretenden neuen Gerichts-Organisation umfaßt das Landgericht zu Düsseldorf die Kreise Düsseldorf (Stadt und Land), Crefeld (Stadt und Land), Gladbach, Grevenbroich, Neuß und aus dem Kreise Solingen die Bürgermeistereien: Burscheid, Hitdorf, Leichlingen, Monheim, Neukirchen, Opladen (Stadt und Land), Richrath, Schlebusch und Witzhelden mit 456,424 Gerichts-Eingesessenen. — Das Landgericht zu Düsseldorf besteht [wie schon theilweise erwähnt] aus: Präsident: Becker, Directoren: Arntz, Aders (sämmtlich schon jetzt in Düsseldorf). Landrichter: Bernards, Greiß, Preuß (aus Verden), Schmitz, Pape, Kaulen, vom Rath, Barre, Loeb (aus Witten), Heldberg, Dr. Schmitz. Staats-Anwaltschaft: I. Staats-Anwalt von Guérard, Staats-Anwälte: Mallmann (Trier), von Winkler (Rotenburg), Haarmann (Trier).

Amtsgerichte und Amtsrichter: Düsseldorf: Just.-R. Hackenberg, Assessor Hartwich, Assessor Günther (aus Aachen); Gerresheim: Kirsch; Crefeld: Justizrath Joesting; Gladbach: Kuenen, Lichter (aus Dudeldorf); Grevenbroich: Rath, Neuß: Kuckhoff (Fr. R. in Baumholder), Strauven (desgl. in Jüchen); Odenkirchen: Sassen; Opladen: Schäfer; Ratingen: Maubach; Rheydt: — —; Uerdingen: Nücker; Viersen van Erkelens.

* Der im Jahre 1869 gegründete Rheinisch-Westfälische Geometerverein (der älteste in Preußen) hält am 13. d. hierselbst seine diesjährige Generalversammlung ab, mit welcher gleichzeitig eine Ausstellung von geometrischen Geräthen und Instrumenten verbunden wird. Nach Erledigung der statutenmäßig vorzunehmenden Neuwahl des Vorstandes findet eine Besprechung über die Tagesordnung der auf den 10. bis 13. August d. J. zu Danzig anberaumten Hauptversammlung des deutschen Geometer-Vereins statt, an welchen sich die Wahl eines Delegirten zu dieser Versammlung anschließt. Es folgt dann ein Vortrag des Kataster-Controleurs Ellerbeck aus Bochum über Erfahrungen bei Ausführung von Kataster-Neumessungen. Nach gemeinschaftlichem Mittagsmahl soll der Rest des Tages mit Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt unter Führung von Düsseldorfer Vereinsmitgliedern ausgefüllt werden.

§ Assisenverhandlung vom 4. Juli. Heute fanden abermals zwei Verhandlungen mit Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Angeklagt eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit waren Tagelöhner Bertram Gerst, 40 Jahre alt, aus Düsseldorf, und Knecht Cornelius Palm, 36 Jahre alt, aus Berghausen. Beide wurden bei Annahme mildernder Umstände für schuldig erklärt und zu 18 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

§ Die Assisenrolle hat folgende Aenderungen und Zusätze erhalten: Die auf den 18. Juli angesetzte Sache gegen Hackenbroich u. Genossen wurde auf den 24. Juli gesetzt; am 18. wird verhandelt gegen Wilhelm Klepgen und Johann Fels, beide des Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt. Am Dienstag, 25. Juli wird verhandelt gegen Johann Hinkens und Ehefrau Pilgram wegen Diebstahls und gegen Emil Rubens wegen Unzucht. Am Dienstag, den 22. und Mittwoch, 23. Juli wird gegen den Holzschneider Franz Wilhelm Kempkes aus Crefeld verhandelt, der angeklagt ist, im Juli v. J. seine leibliche Tochter ermordet zu haben. Es sind in letzter Sache 42 Zeugen geladen.

Düsseldorf, 5. Juli, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 3,46 M., stand gestern 3,45 M. Wind SW. Luftwärme + 10. Wasserwärme + 15. Barometer 27—9.

* Köln, 3. Juli. Gestern Abend gegen Mitternacht beobachtete man westlich vom Monde eine hellglänzende Scheibe in der Größe des Mondes und hinter derselben einen kurzen rothen Streifen. Oestlich vom Monde bemerkte man dieselbe Erscheinung.

* Vom Rhein, 4. Juli. Seit dem 1. befördert die Köln-Mindener Bahn Kinder bis zum Alter von 4 Jahren (anstatt wie bisher zu 2 Jahren) ohne Erhebung von Fahrgeld, wenn die Kinder keinen Extra-Platz für sich einnehmen. Die Schaffner der genannten Bahn machten die Passagiere mit dieser Neuerung bekannt.

* Bonn, 3. Juli. In der vorgestrigen Versammlung der ordentlichen Professoren der hiesigen Universität wurde die Wahl eines Rektors für das nächste Studienjahr vorgenommen, und fiel dieselbe auf den Geh. Rath von Hanstein, Professor der Botanik. Als Dekane der verschiedenen Facultäten wurden gewält in der katholisch-theologischen Facultät Prof. Dr. Langen („Altkatholik"), in der evang.-theol. Consistorialrath Krafft, in der juristischen Geh. Rath von Schulte, in der medicinischen Prof. Dr. Köster und in der philosophischen Geh. Rath vom Rath. In der katholisch-theologischen Facultät scheint das Dekanat eine „berechtigte Eigenthümlichkeit" der „altkatholischen" Professoren werden zu sollen, obwohl unter den 100 theologischen Studenten nur ein einziger „altkatholisch" ist. Es ist nicht uninteressant, die Dekanatswahlen dieser Facultät während der letzten 15 Jahre zu überblicken. Es bekleideten das Dekanat 1865/66 Floß, 1866/67 Reusch, 1867/68 Dieringer, 1868/69 Hilgers, 1869/70 Reusch, 1870/71 Langen, 1871/72 Reusch, 1872/73 Langen, 1873/74 Langen (Reusch war zur Zeit Rektor), 1874/75 Reusch, 1875/76 Menzel („altkatholisch"), 1876/77 Langen, 1877/78 Reusch, 1878/79 Menzel. Gegenwärtig ist für 1879/80 wieder Langen gewählt.

* Zülpich, 1. Juli. Die beklagenswerthe Unvorsichtigkeit, geladene Waffen an zugänglichen Orten aufzubewahren, hat, wie man der „Dür. Ztg." berichtet, hierselbst zu einem schrecklichen Unglücksfalle Anlaß gegeben. Am Feste Peter und Paul waren während des Gottesdienstes zwei Kinder in der Wohnstube allein zurückgelassen worden. Das ältere, ein Kind von 10 Jahren, nimmt ein an der Wand hängendes geladenes Gewehr herunter, spielt damit, das Gewehr geht los und das jüngere Kind bricht, tödtlich in den Kopf getroffen, zusammen. Einige Stunden später war das arme Opfer grenzenloser Unvorsichtigkeit eine Leiche.

* Bochum, 3. Juli. Im Februar beerdigte der „altkatholische" Prediger Bodenstein auf dem Kirchhofe zu Wattenscheid ein Kind, und kam es bei diesem Begräbnisse zu einigen Ungehörigkeiten. Der Bericht über diesen Vorfall in der „Watt. Volksztg." soll nun Unrichtigkeiten enthalten und den Polizei-Commissar Nachtweih beleidigt haben, in Folge dessen gestern vor dem hiesigen Criminalgericht gegen 6 dieserhalb angeklagte Personen verhandelt wurde. Der Ausgang war folgender: Berginvalide Schlenckhoff erhielt 3 Wochen Haft, Redacteur Monschau und Buchhändler Grütze 50 Mark Geldstrafe und die anderen Beschuldigten, Hühnerlage, Schulte und Althof, wurden freigesprochen.

* Wattenscheid, 3. Juli. Am 30. Juni wurde der Polizeisergeant Schwieters von hier vom Kreisgerichte in Bochum zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte im Mai vorigen Jahres den Coaksarbeiter Zumbro auf Zeche „Centrum" in Ausübung des Dienstes durch Säbelhiebe schwer verletzt. — Da wegen desselben Vergehens schon unser Polizei-Commissar und zwei andere Polizeiofficianten zu 5, resp. 4 und 3 Monaten verurtheilt sind und uns nur noch 1 Hülfspolizeidiener resp. Nachtwächter als nicht verurtheilt übrig bleibt, so könnte bei gleichzeitiger Vollstreckung des Strafurtheils der bemerkenswerthe Fall eintreten, daß unsere Stadt in polizeilicher Hinsicht so ziemlich verwaist dastände. Weitere Reflexionen wollen wir an diesen gedachten Fall nicht knüpfen. („Westf. Volksbl.")

* Paderborn, 4. Juli. Das „S. Volksbl." erzählt von der Wirksamkeit des im Beichtstuhl vom Blitz erschlagenen Pfarrers Cordes Folgendes: „Seit dem Tode unseres Pfarrers Schröder (zu Olpe) hat er in der opferwilligsten Weise einen sehr großen Theil unserer Pfarrarbeiten übernommen. Um unsern Lesern nur einen annähernden Begriff von dem Eifer des Verstorbenen zu geben, sei bemerkt, daß derselbe während der Culturkampfszeit jährlich gegen 12,000 und in dem jüngsten Jubiläum 15,000 Beichten gehört hat, nicht allein aus seiner Pfarrei, sondern aus vielen benachbarten Ortschaften. Es gab sehr viele Tage, an denen er 14 Stunden im Beichtstuhle zubrachte. Am Sonntag pilgerte ganz Olpe zu seiner Leiche, bei der unzählige Ströme von Thränen vergossen worden sind; — man mußte dies sehen und erleben."

Vermischtes.

* Bilder aus Amerika. In Rohrersville erschoß ein 15-jähriger Junge einen anderen, weil er von demselben mit Schimpfnamen belegt worden war. — Eine junge „Dame" in Maryland erschoß ihre Freundin „aus Freundschaft" und steht als Mörderin vor Gericht. — Ein Schulknabe in Hoboken trägt sich mit der Befürchtung, daß seine Lehrer und Schulgenossen ihm abgeneigt seien. Er miethet einen Kahn, rudert in den Nord River, bindet Steine an seine Füße, setzt sich auf den Rand des Fahrzeuges, jagt sich eine Kugel in den Kopf und stürzt in das nasse Grab. — Ein anderer Knabe in Westchester verliebt sich in ein Mädchen von siebenzehn Sommern und beschließt, weil seine Liebe nicht erwiedert wird, sich umzubringen. Er geht auf seines Vaters Grab und endet an einer Kugel in seinem Kopfe. — Dies sind nur einige der jüngsten Blüthen am Baume der modernen amerikanischen Erziehung! Selbst der „West. Post" wollen diese Früchte der amerikanischen Erziehung nicht mehr gefallen. Sie schreibt: „Sohn eines reichen Mannes, Bankcassirer, Maitresse, Pferd und Wagen, Fälschung, Zuchthaus, das ist der Lebenslauf der „Jeunesse dorée" von Amerika. Wenn diese Herren das eigene Vermögen und das ihres Vaters etwa verjubelten, dann ginge es noch; aber daß sie ihren Luxus aus den Sparpfennigen armer Leute nehmen, macht sie zu so verdammenswerthen Verbrechern. Wenn je ein Richter die Strenge des Gesetzes walten läßt, sollte das in einem solchen Falle geschehen."

Durch ein Versehen des Metteur-en-page ist in einer Anzahl Exemplare der Samstags-Nr. auf der zweiten Seite eine Zeile, die an den Anfang der zweiten Spalte des Feuilletons gehörte, in den Artikel „In eigener Sache" hineingerathen und steht dort am Anfang der zweiten Spalte.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Düsseldorf, 5. Juli. Brodtaxe: Das 8pfündige Schwarzbrod kostet 70 R.-Pfge. In Ohligs 10 Pfund 80 R.-Pfge. In Hilden 8 Pfund 64 R.-Pfge. In Haan 10 Pfund 82 R.-Pfg. In Mettmann 66 R.-Pfg. 8 Pfund.

Neußer Fruchtpreise vom 5. Juli. 1879.

	Mark			Mark	
Weizen 1. Qualität	20	80	Apeel 100 Kil.	—	—
„ 2. „	19	80	Kartoffeln	8	—
Roggen 1. „	14	20	Heu 100 Kil.	6	—
„ 2. „	12	70	Stroh 100 Kil.	4	80
Gerste	—	—	Rüböl, per 100 Kil.	60	—
Wintergerste	—	—	do. faßweise	62	—
Sommergerste	—	—	Preßkuchen, per 1000 Kil.	127	—
Buchweizen	—	—	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—	
Rübsamen 100	—	—			
Rapssamen	—	—	Kleie à 50 Kilo	4	80
Hafer	14	30	Vorschuß	29	50

(Hierbei ein Sonntagsblatt.)

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute Morgen früh unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Herr

Jos. Fliegelskamp,

Bierbrauer und Wirth,

im Alter von 29 Jahren, gestärkt durch die heil. Sakramente der römisch-kath. Kirche.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, den 4. Juli 1879.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 6. Juli, Mittags 12 Uhr, die Exequien werden Montag, den 7. Juli, Morgens 9 Uhr, in der Max-Pfarrkirche gehalten, wo auch während 8 Tagen um 9 Uhr hl. Messen stattfinden, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugekommen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Sterbehaus: Hafenstrasse 9.

Kirchen-Kalender.

Juli.

Sonntag, 6. Juli. 5. S. n. Pf. Ev. Von der Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5. Cornelius.
In St. Lambertus: Prozession nach Benrath, Morgens 5 Uhr: Vorbereitungsmesse; 1/2 7 Uhr: Auszug der Prozession. Montag 9 Uhr: Danksagungsmesse mit Segen.
Montag, 7. Juli. Willibald.
Dienstag, 8. Juli. Kilian.
Mittwoch, 9. Juli. Cyrillus.
Donnerstag, 10. Juli. 7 Brüder.
Freitag, 11. Juli. Pius I.
Samstag, 12. Juli. Johannes Gualberius.

Subhastation.

Am Dienstag, 15. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

sollen beim Kgl. Friedensgerichte zu Gerresheim die der Wittwe und Erben des zu Hilden verlebten Kleinhändlers Wilhelm Steinbach zugehörigen, zu Urdenbach an der Bücherstraße, Bürgermeisterei Benrath gelegenen Immobilien, als: 1 Ar 12 Meter Haus- und Hofraum und 5 Ar 56 Meter Garten nebst aufstehenden Gebäuden, bestehend in Wohnhaus, Anbau und Stallung, öffentlich meistbietend verkauft werden.

W. Kürten,
betreibender Mandatar.

Ein erfahrener Tapezierergehülfe sucht Stelle hier oder ausw. Näh. in der Exp. d. Bl. 68

Ein ordentl. 2. Bäckerges. wird ges. Die Exp. d. Bl. s. wo. 98

Ein junger Mann, mit Comptoir- und Lagerarbeiten vollständig vertr., wünscht als Commis Placement. Gefl. Offerten u. K. 1001 an die Exped. d. Bl. erbeten. 92

2 tüchtige Schlosser, die auch Feuerarbeit verstehen, finden **direkt** Arbeit. Kurzestraße 11.

Ein ordentl. junger Mann s. St. als Kelln. o. Hauskn. Ausk Restauration Kollberg, Rheinstraße.

Ein zweiter Bäckergeselle auf's Land gesucht. Auskunft Volmerswertherstraße 23.

Ein erfahrener **Hufschmiedegeselle** gesucht und kann sofort eintreten bei **Joh. Hallen,** Schmiedemeister, Bilk.

Ein Bäckerlehrling u. Dienstm. v. Lande sof. ges. Oststraße 37.

Ein Mädchen, welches sehr gut nähen kann, sucht Stelle als Zweitwärterin o. als Kindermädchen. Näheres Schützenstraße 65.

Ein br. kath. Mädch. m. g. Zeugn. in a. Hausarb. erf., s. Stelle bei einer stillen Familie. Näh. zu erfahr. Poststr. 10.

Ein einf. kath. Mädch. v. Lande für häusliche Arbeit u. Kinder gesucht. Hohestr. 16, 1. Et. links.

3 Zimmer an eine einzelne Dame zu vermiethen. 90
Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 9 Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Hermann Fünger,

nach 14tägigem Krankenlager, an den Folgen eines bösartigen Nervenfiebers, frühzeitig versehen mit den h. Sakramenten der kathol. Kirche, im Alter von 33 Jahren, sanft und gottergeben ins bessere Jenseits.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brückerhof zu Garath bei Monheim, den 5. Juli 1879.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Juli, Morgens 8 Uhr statt und werden um 9 Uhr die Exequien in der Kirche zum hl. Dionysius zu Baumberg gehalten.

Verein junger Krieger zu Düsseldorf.

Zu der am Sonntag, den 6. Juli 1879, Mittags 12 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres Kameraden und Ehrenmitgliedes

Joseph Fliegelskamp

werden alle Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unseres verstorbenen Sohnes und Bruders

Heinrich,

statten wir hiermit Allen, insbesondere d. Herren Lehrern u. d. Schülern d. Oberbilker Schule auf d. Stoffelerstraße unsern besten Dank ab.

Heinrich Hönkhaus nebst Frau und Kinder.

Ein tücht. Maschinist,

34 Jahre alt, gelernter Schlosser, der auch die kleineren Reparaturen übernimmt, sucht Stelle. Offerten sub. K 100 an d. Exp. d. Bl. 38

45 **Erf. Ladengehülfin**

für ein hiesiges Colonialwaarengeschäft gesucht. Off. u. **A. C. 90** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen

Grasverpachtung.

Dienstag, den 15. Juli 1879, Nachmittags 4 Uhr,

im Wirthslokale von Caspar Hundgeburth zu Angermund,

wird der Unterzeichnete den **diesjährigen** Gras-Aufwuchs auf den zur Pastorat in Angermund gehörigen Wiesen, nämlich:

8 Morgen in der Schnitterweide bei Angermund, 7 Morgen zwischen Angermund und Lintorf und circa 4 Morgen bei Rath in den Nassenbenden und **gleich darauf** die besagten Wiesen **auf 8 Jahre,** anfangend mit dem nächsten Jahre, parzellenweise

öffentlich verpachten.

Kaiserswerth, den 4. Juli 1879.

44 **G. Meinertz,** Notar.

Schriftl. Aufsätze, als Concessions-, Bitt- u. Gnadenges., Privatbrfe. u. Privatacte 2c. jed. Art u. s. w. werd. verf. (auch Sonntags) Casernenstraße 1, Parterre links.

Für Kunstfreunde!

Alte **Originalgemälde,** auf weiten Reisen gesammelte Werke großer Meister aller Zeiten, worunter schöne kirchliche Gemälde, sind verkäuflich u. einige Tage — Schweizerhof, Friedrichsstraße — ausgestellt.

Jos. Angerer, Maler u. Kunsthändler aus München.

Rübensamen, englischer, vorzüglich gute Sorte und selbstgezogen, wird das Liter zu Mark 1,50 verkauft am Kattenstomp, bei den Bahnhöfen zu Rath. 100

Blumenpflanzen, namentlich Balsaminen, verschiedenfarb. blühend, à Dutzend 10 Rpf.
Carlstr. 84, Ecke der Immermannstr.

Einem verehrten Publikum hiermit zur Anzeige, daß ich mein Geschäft vergrößert habe und neben Viktualien auch sämmtliche

Spezerei-Artikel

von jetzt ab führe, biete deshalb meinen geehrten Kunden u. Gönnern eine gute Waare bei reeller Bedienung und billigen Preisen.

Jos. Halcour,
Düsseldorfalerstraße 31.

Ein Break, ein Pony-

Geschäftswagen steht billig zu verkaufen. Cölnerstraße 4.

9—12,000 Mark liegen gegen 1. Hypothek sofort zum Ausleihen bereit. Offerten unter R. D. 612 besorgt die Expedition ds. Bl. 77

Ein starker

Pony-Fracht-Wagen

(auf Federn) und eine **Eiche** zu kaufen gesucht. 26

F. W. Stinshoff,
Schönheitsmühle bei Ratingen.

Zu verkaufen Oberstraße 45:

1 starker Fracht-Wagen, 1 fahrbare 8pferdige Locomobile, 3 Blasebälge für Schmiede. 36

Eine 2schläf. Seegrasmatratze m. Keilkissen billig zu verkaufen. Bergerstraße 26.

Eine Fournaise, s. st., vorz., b. z. verkaufen. Ratingerstr. 8.

Kleiderschrank, Leinenschrank, Kommode, 1 nußb. ov. Tisch, 1 kirschb. Bettst. m. Sprungrahmen, sowie m. a. Möb. s. b. z. haben. Alexanderstr. 18.

Per 1. Oktober 1 Unterhaus in frequenter Lage, geeignet für ein feineres Geschäft, zu vermieth. Näh. in der Exp. ds. Bl. 102

Erste Etage zu verm. u. gl. zu bez. Kreuzstr. 13b. N. Klosterstr. 31.

Ein Mädchen von Auswärts s. Stelle bei Kindern. 90
Näh. Friedrichsstr. 63, partere.

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten und zu Kindern gesucht. Flingerstraße 32.

Eine Wittwe s. n. Kund. z. Waschen i. u. a. d. H. Bastionsstr. 33, Hinterh.

Lehrmädch. f. e. Kurz- u. Weißw.-Gesch. n. a. g. Kapuzinerg. 23.

Gute K.-, Zw.- u. Viehm. g. h. Lohn g. Fr. Schütz, Bolkerstr. 19.

Eine **gewandte Kellnerin,** welche auch selbstständig den Haushalt führen kann, sucht Stelle durch Frau **L. Stahl** in **Barmen,** Bartholomäusstraße Nr. 2b.

St. Seb.-Schützen-Verein, Düsseldorf,
Pempelforter Comp. N. 12.

Sonntag, den 6. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr:

Preis-Kegeln

um werthvolle Preise.

Auch Nichtmitglieder können sich betheiligen.

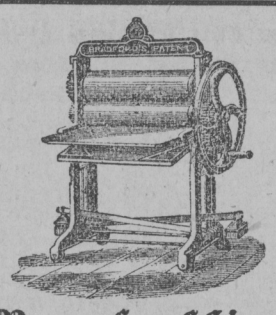
Der Hauptmann.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Tapetengeschäft von Alexanderstraße nach

Hohestraße 26,

und halte mich meinen verehrten Kunden bestens empfohlen.

Achtungsvoll 99
F. J. Königstein,
Tapezierer, Polsterer u. Decorateur.



Mangelmaschinen

mit Selbstregulirung, Hebel und Gewicht-Druck, leicht zu bewegen, billigst zu beziehen durch

G. Schnaß,
Civil-Ingenieur, Düsseldorf.
93 19 Cavalleriestraße 19.

Das

Möbel-Lager

von

Friedrich Klees,

Wallstraße 47, Wallstraße 47, empfiehlt eine große Auswahl solid gearbeiteter **Sophas,** von 11 Thlr. an, **Sprungrahmen** mit Füllen zu 7 Thl., sowie alle **Möbeln** zu außergewöhnl. billigen Preisen. 74

Kohlenlager,

Köln-Mindener Bahn, Eingang Louisenstr., empfiehlt **alle Sorten Kohlen,** per Scheffel. 40 Pfennig.

J. Thelen,
50 34 Louisenstraße 34.

Täglich frische holländische

Tafel-Butter,

reine **Natur-Butter,** per Pfd. 95 Pfg.,
bei **Jean Thelen sen.,**
53 Sternstraße 47.

Das

Möbel-Magazin

von

Carl Leers,

Bilkerstraße 4, am Carlsplatz, empfiehlt seine selbstverfertigten Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren zu sehr billigen Preisen. 51

Nähmaschinen-Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt von **Ed. Schmitt,** Friedrichsstr. 27. Auch ist daselbst eine gebrauchte Nähmaschine zu 10 Thlr. zu verk.

Beabsichtige m. Haus m. Bleiche, Wasserl. u. prachtv. Obst- u. Gemüsegart, sow. 1 vollst. Beamt.-Unif., Pierer's Lexic., n., 1 Regenfaß, 1 Taubenh., 1 Jagdgewehr m. Zubeh. z. v. N. i. H. s. G. Osburg, Kaiserswertherstr. 37.

Möblirte Zimmer mit Pension z. vermiety. Bolkerstr. 15. 84

Gewinnliste

der Ziehung zum Neubau der katholischen Kirche in Bruchhausen bei **Hoyndahl.**

2	804	1483	2361	3039	3677	4318	4922	5289
10	05	1508	70	76	16	19	23	90
13	17	17	75	88	23	26	47	95
19	41	34	88	3110	75	28	53	5304
25	59	78	2413	16	81	30	61	28
56	92	81	75	46	99	48	63	37
90	94	1674	86	90	3738	49	67	38
97	955	82	2509	96	40	65	71	5411
127	75	86	24	3212	46	93	77	16
76	1035	97	27	14	58	4423	86	27
204	46	1704	58	63	73	24	90	33
08	49	73	85	73	75	61	93	36
16	57	1819	90	94	87	96	96	62
18	65	22	99	3309	89	4503	5020	65
44	81	48	2612	10	99	38	25	78
53	1100	62	37	27	3826	47	37	5515
78	06	99	40	39	30	55	38	19
311	18	1951	50	48	89	83	54	21
15	19	2027	60	67	97	88	74	22
22	21	35	2703	73	3908	92	79	23
39	24	67	16	76	16	96	83	28
43	47	93	31	88	35	98	94	48
48	92	2133	64	95	60	4606	5113	55
404	1215	51	84	95	66	09	20	57
14	18	60	94	3401	73	13	24	65
46	21	72	2818	19	4022	20	29	74
51	43	74	20	22	52	27	39	77
518	62	80	31	49	83	46	43	5580
27	79	2214	58	53	84	53	57	91
80	1300	33	69	61	93	66	63	5607
96	17	42	98	62	4108	4716	98	21
618	20	60	2908	73	71	82	5212	35
34	22	73	33	76	95	4854	20	69
41	27	78	54	3518	4206	62	22	77
43	43	96	55	31	19	66	28	79
64	62	2300	57	45	32	93	30	89
97	95	32	73	46	65	95	31	
755	1416	34	3000	56	69	97	46	
78	30	45	20	70	84	99	49	
802	65	52	28	3601	4304	4915	61	

Männer-Gesang-Verein „Loreley".

Sonntag, den 6. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Firmenich (Concordia)
Zur Feier des V. Stiftungs-Festes

Vocal- und Instrumental-Concert

unter Leitung des Dirigenten Herrn R. Schmidt
u. unter gef. Mitw. der M.-G.-V. Deutsche Einigkeit v. Duisburg, I. v. Kalk, Concordia v. Flingern, Harmonie u. St. Rochus-M.-G.-V. v. Düsseldorf.

Programm:

1. Theil. 1. „Sängergruß", Marsch von Faust (Orchester).
2. „An die Freude", von Greger (M.-G.-V. „Loreley").
3. „Ossian", von Beschnitt (M.-G.-V. I. von Kalk).
4. „Heute scheid' ich", von Isemann (St. Rochus-M.-G.-V.)
5. „Abendlied", v. J. Naater, (M.-G.-V. „Deutsche Einigkeit" v. Duisburg).
6. „Waldlied", von Möhring (M.-G.-V. „Harmonie").
7. „Auf der Wacht", von Kuntze (M.-G.-V. „Concordia").

2. Theil. 8. „Ouverture", (Orchester).
9. „Der weiße Hirsch", von Reichert (M.-G.-V. „Loreley").
10. „Heimweh", von Heim (M.-G.-V. „Harmonie").
11. „Im Weinhaus", von Boennike (M.-G.-V. „Concordia").
12. „Nun leb' wohl", von Fr. Naater (M.-G.-V. „Deutsche Einigkeit").
13. „Mein", von Härtel (St. Rochus-M.-G.-V.).
14. „Vöglein im Walde", von Dürrner (M.-G.-V. I. von Kalk).
15. „Das wird sich geben, August", von Kuntze (M.-G.-V. „Loreley").

Abends 8 Uhr: **Großer Fest-Ball.**

Rosendahl's Lokal, Oberbilk.

Sonntag, den 6. Juli:

CONCERT.

Entre 20 Pfg. Damen frei.

Gras-Verkauf.

Die Landwirthin Frau Wittwe Anton Reichen zu Angermund läßt am

Dienstag, den 15. Juli 1879, Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Caspar Hundgeburth zu Angermund, den diesjährigen Grasaufwuchs von der ihr zugehörigen, in der Gemeinde Angermund gelegenen Wiese: „der Schlödrichsbanden" genannt, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft in den bekannten 20 Nummern durch den Unterzeichneten Notar verkaufen.

Kaiserswerth, den 4. Juli 1879.

43 **G. Meinertz,** Notar.

Wiesen-Verpachtungen.

Montag, den 14. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,

sollen beim Wirthe Johann Kullenberg zu Reisholz

folgende in der Gemeinde Hilden gelegene Wiesen in den füheren Parzellen zur diesjährigen Benutzung öffentlich verpachtet werden, nämlich:

a. die den Herren Wülfing und Peill sowie der Kölner Privatbank und der Frau Wittwe Spieker. zugehörigen ehemals Leven'schen Wiesen im Offenbusch, auf den Parzellen, in den Hildenerbenden, am Hocksdamm, auf dem Birkenplatz und auf der Elpendonk, im Ganzen 109 Morgen, und

b. die den Erben Uellenberg zugehörigen Wiesen im Breidenbruch und auf der Sondergemark, zusammen 32 Morgen.

Benrath.

58 Justizrath **Paniel,** Notar.

Grosser Reste-Ausverkauf

von

Breite- und Grabenstr.-Ecke Nr. 2, **Geschw. Alsberg,** Breite- und Grabenstr.-Ecke Nr. 2

beginnend **Montag, den 7. Juli,** endigend **Dienstag, den 22. Juli cr.**

Die in grossen Massen angesammelten Reste ***Kleiderstoffe, Kattune, Seide, Gardinen etc.*** werden für die Hälfte des Preises abgegeben, und haben wir die noch vorräthigen ***Kleiderstoffe, Weisswaaren, Costumes, Jaquettes & Umhängsel*** ebenfalls im Preise ganz bedeutend ermässigt, worunter

6/4 Cattun und Cretonnes	pr. Mtr.	27 Pfg.
„ französische „	„	45 „
„ weisser Reps-Piqué	„	60 „
„ „ Shirting	„	20 „
„ „ Chiffon ohne Appret	„	30 „
„ „ Elsässer Cretonn	„	50 „
„ „ Zwirn-Gardinen	„	30 „
10/4 „ „	„	60 „
„ „ englische Gardinen	„	70 „
„ Manilla-Gardinen	Mark	1,50 „
Manilla-Decken	pr. Stück	„ 2,50 „
Gobelin-Decken	„ „	„ 8,00 „

Reinwollene Cöper-Bege	pr. Mtr. M.	0,65 Pfg.
8/4 „ „	„ „	1,50 „
Feine wollene hellfarbene Foulès	„	1,20 „
„ „ „	„ „	1,10 „
Uni wollen Reps	„	0,60 „
Moderne uni u. gemusterte Stoffe	„	0,50 „
7/4 schw. reinwollene Cachemir	„	1,30 „
Schwarzer Taffet für Kleider	„	2,10 „
„ Faille „	„	2,90 „
Gestreifte Seide „	„	1,80 „

Schwarze und farbige Grenadines in grosser Auswahl, Atlas und Besatzstoffe sehr billig.

Schwarze und helle Jaquettes	Mark	7,50 Pf
„ „ Umhängsel	„	9,—
Tüll-Fichus und Echarpes sehr billig.		
Regenmäntel	Mark	9,7—
Wollene Costumes	„	20 — 3
Cattun-Costumes	„	5,—
„ Morgenröcke	„	2,—
Staubmäntel	„	6,—

Feine Modell-Costumes

zur Hälfte des früheren Preises.

Anfertigung von Costumes nach Maass in kürzester Frist

Sonntag, Montag u. Dienstag findet im schön decorirten Zelte beim Unterzeichneten

BALL

statt.

Montag u. Dienstag Morgens: CONCERT, wozu freundlichst einladet

Hrch. Merx in Lohausen.

Kaisergarten,

Kaiserswerth.

An den drei Kirrmestagen: Sonntag, den 6., Montag, den 7. und Dienstag, den 8. Juli:

Grosser

Fest-Ball.

Am Sonntag, den 6. Juli, Nachm. 2½ Uhr anfangend:

Großes Preis- & Scheibenschießen

im Lokale des Herrn Joh. Hubert Schilling, Ellerstraße 171.

1. u. 2. Preis: Regulateur-Uhr.
3. Preis: Bismarckpfeife.

---

13. Grenadier-Comp., „St. Rochus."

Sonntag, den 6. Juli 1879, Nachmittags 3 Uhr:

Fortsetzung des **Preis-Kegelns**

bei Frau Wwe. Gottfried Pütz, Düsselthalerstraße.

Der Hauptmann.

Lohausener Kirmes.

Zur Feier derselben findet am Sonntag, den 6. u. Dienstag, den 8. Juli in meinem Lokale

BALL

statt. Speise und Getränke nach Belieben. Hierzu ladet freundlichst ein Wilh. Hermes.

Restaurat. Pauly, Alexanderstr.

Sonntag, den 6. Juni 1879:

Großes Preiskegeln.

Außer einem werthvollen Kaffeeservice nebst verschiedenen anderen werthvollen Preisen erhält jeder Mitspieler einen Preis.

Es ladet ergebenst ein

J. Pauly.

Hobelbank zu kaufen gesucht.

Näh. in der Exp. ds. Bl. 34

Evangelium-Verkündigung findet Sonntag, den 6. Juni 1879, Nachmittags 4 Uhr, in dem Saale des Herrn Moritz Becker in Oberbilk statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Zutritt frei.

Der Sommer-Ausverkauf von Reimold's Nachfolger

endet Sonntag den 27. Juli, Abends.

Es werden bis zu dieser Zeit sämmtliche Lagerbestände zu ganz bedeutend ermässigten Preisen verkauft, wie aus nachstehendem Auszug aus dem Ausverkaufs-Preiscourant ersichtlich.

		Ausverkaufspreis per Meter	Früherer Preis per Meter
Schwarze deutsche Faille	M.	2,50	3.30
„ französische Faille	„	3,00—10,00	4,00—12,00
Halbwollene Beige	„	—,55	—.70
Reinwollene Beige	„	90, 95, 1.05	1.25—1 50
Gemusterte Cords und Lustres	„	45, 55, 70	60, 70, 1.05
Reinwollene Popeline, uni und rayé	„	1,20	1.80
Alpacca uni, gute Qualitäten	„	60—1.00	70—1.30
Schottische carrirte Plaids	„	—.90	1 50
Diagonals uni, beste Qualität	„	1.00	1.50
Grosse Partie Barège und Kleiderleinen	„	—.50	1—1.60

		Ausverkaufspreis per Meter	Früherer Preis per Meter
110 cm br. schwarze Cachemire, r. Wolle	M.	1,70	2,50
120 cm „ „ „ Halbw.	„	1,30	1,80
120 cm „ „ „ r. Wolle	„	2,40	3,50
120 cm „ „ „ „ Ia.	„	3,00—4,50	4,00—6,25
Waschechte Cattune, elsässer Fabrikat	„	28, 35, 40, 50	35, 40, 45, 62
Waschechte Zephyrs, nni und rayé	„	—,65	—,90
Broschirte Zwirngardinen	„	30, 35, 65, 90	40, 45, 85, 1,20
Englische Tüllgardinen	„	70, 1-, 160, 2-	1, 1,40, 2,20, 2,50
Jute-Gardinen	„	1,90	2,50
Abgepasste Schweizer und englische Gardinen, per Fenster	„	6,50—21,—	9,— bis 35,—

Sämmtliche Confections, als: Costumes, Jaquettes, Umhänge, Regenmäntel, Morgenröcke, Jupons etc. etc. werden jetzt unter dem Fabrikations-Preis verkauft.

Historischer Verein

für den Niederrhein.

Die erste diesjährige

General-Versammlung

des historischen Vereins für den Niederrhein wird

Donnerstag, den 10. Juli 1879

zu Aerdingen im Saale des Casino abgehalten werden und Morgens 11½ Uhr beginnen.

Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Vorstandes und der Mitglieder der wissenschaftl. Commission, Vorträge.

Um 3 Uhr:

Gemeinschaftliches Mittagessen

im Hôtel des Herrn Kellner.

Die Mitglieder und Gönner des Vereins ladet zur Theilnahme freundlichst ein.

Köln, den 27. Juni 1879.

Der Vorstand.

Dr. Mooren. Prof. Dr. Floss. R. Pick.
Dr. Ennen. H. Lampertz.

Lina von Lom Nachfolger,

Königsallee 4,

Weisswaaren- & Confections-Geschäft,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager in den *neuesten Saisonartikeln.* Ganze Aussteuern werden zu den billigsten (En-gros) Preisen übernommen.

Diverse nicht mehr saisonfähige Waaren werden zu *bedeutend herabgesetzten Preisen* abgegeben. 101

St. Seb.-Schützenverein Düsseldorf
7. Grenadier-Compagnie.

Sonntag, den 6. Juli 1879, Nachmittags 4 Uhr:

Preis-Kegeln und Scheiben-Schiessen

bei Herrn Titz, Derendorferstraße.

Grafenberg.

Sonntag, den 6. Juli 1879:

Kränzchen.

Wilhelm Oberdorf.

Zoologischer Garten,

Düsseldorf.

Sonntag, den 6. Juli 1879, von 4 Uhr Nachmittags ab:

Grosses Concert,

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Mehl.

Bei günstiger Witterung, Abends 9 Uhr:

Außerordentlich großes

Riesen-Pracht-Feuerwerk,

arrangirt und unter persönlicher Leitung der Kunst-Feuerwerkerin

Frau Auguste Lippold.

Zum Schlusse:

Großes Schlachten-Feuerwerk

mit der brennenden Mühle auf dem Schlachtfelde und dem brennenden Dorf.

CONCERT bis zum Schlusse des Feuerwerks.

Eintritt 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.
Abonnenten frei.

Die Abonnenten und Actionair-Abonnenten werden höflichst gebeten, **sämmtliche** Einlasskarten **mitzubringen.**

St. Sebastianus-Schützen-Verein

Oberbilk.

Sonntag, den 6. Juli 1879, Nachmittags punkt 6 Uhr:

General-Versammlung,

im Lokale des Herrn Moritz Becker.

Einzahlung der ersten Rate. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Städt. Tonhalle

Sonntag, den 6. Juli 1879:

Großes Concert

338 Anfang ½8 Uhr.
Entre à Person 50 Pfg.
Zehnkarten à 3 Mark an der Cas

Gesellschaft Casino.

Montag, 7. Juli, Abends 8½ Uhr

Ballotage.

Der Vorstand.

Der Frau Preßkommissarin **Charlotte Wächter** zu ihrem Namensfeste die besten **! Glückwünsche !**

Wie hant öch die drei Teller gefalle? hm.

Allgemeine Permanente Kunstausstellung von Bismeyer & Kraus, Elberfelderstraße.

Neu ausgestellt:

„Jäger-Latein", Genrebild von E. Stammel; „Idylle" von F. Andreoth in Paris; Genrebild von F. Kuntze †; Landschaft von Hoffmann-Fallersleben in Weimar; Zeichnung von L. Knaus in Berlin; Aquarelle u. Zeichnung von Oswald Achenbach, A. Calame †.

Die große Portraitgruppe von F. Rögels, hier, und das Gastmahl bei Lucullus von G. Boulanger in Paris sind ebenfalls noch ausgestellt.

Permanente Kunstausstellung von Eduard Schulte Alleestraße 42.

Neu ausgestellt:

„Scene bei einem eingestellten Jagen auf Wildsäue" von Chr. Kröner; „Junggesellen-Frühstück" von E. Stammel; Genrebilder von Paul Preyer, G. Süß; Portraits von H. Ewers, F. Roeting; 2 Landschaften von F. W. Lindlar; „Stillleben" und „Fruchtstück von Fr. Heimerlinger in Hamburg.

(Die Cartons von Alex Liezen-Mayer „Bilder zu Göthe's Faust" bleiben nur noch bis Montag, den 7. c Abends ausgestellt.)

In die Lotterie-Collecte von J. Franke & Comp. hierselbst sind folgende Gewinne der Hannoverschen Pferde-Lotterie gefallen: Nr. 3215, 3223, 3256, 3262 u. 3285.

Sonntag, den 6. Juli:

Kaiserswerther Kirmes

Extra-Fahrten

von Kaiserswerth u. Düsseldorf 10 Uhr 30 Minuten.

Segermann.